

Call for Abstracts für die Ad-hoc-Gruppe (ID 149) zum Thema:

Der deutsche Bildungsföderalismus in der Corona-Krise und die Wege zur Post-Corona-Schule

Organisatoren: Stefan Immerfall¹ & Rita Nikolai²

¹Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd; ²Universität Augsburg

Der Föderalismus ist im Zuge der Pandemie-Bekämpfung wieder einmal in die Diskussion gekommen. Das gilt mehr noch für den Bildungsföderalismus: Schulen, die unvorbereitet schließen müssen, *Homeschooling*, das nicht funktioniert, Mittel, die kurzfristig mobilisiert werden, aber nicht bei den Schulen ankommen, vollmundig angekündigte „Ausstattungsoffensiven“, die versanden. Während der Belastungstest für das Schulsystem insgesamt mangelhaft ausfiel, zeigten andererseits nicht wenige Schulen eine steile Lernkurve in der Krise.

Wie wird die Schule aus der Corona-Krise kommen? Es gibt genug Gründe, das deutsche Schulsystem - und namentlich den Bildungsföderalismus - soziologisch nochmals genauer in den Blick zu nehmen: Warum erscheint gerade in Deutschland die Art, wie Schule organisiert wird, so alternativlos? Blockiert oder ermöglicht der Bildungsföderalismus Innovationen? Wo wären die Stellschrauben? Wird die Coronakrise (endlich) zum ersehnten Digitalisierungsschub im Bildungsbereich führen? Oder wird sich die Tradition der deutschen Staatsschule wieder als stärker erweisen?

Zu den damit umrissenen Fragen sollten Bildungs- und Organisationssoziologie, aber auch die Soziologie sozialer Innovation und die politische Soziologie, einige Antworten liefern können. Besonders willkommen sind international oder historisch vergleichende Studien zu Schulreformen und Schulsystemwandel.

Gerne könnten Beiträge auch die Ebene der Einzelschule behandeln. Hier wäre an die Frage zu denken, ob mehr schulische Selbstständigkeit dazu beitragen könnte, dass Schulen und Lehrkräfte auf krisenhafte Herausforderungen oder auf die Herausforderungen des digitalen Lernens angemessener reagieren könnten.

Eine andere Frage in diesem Zusammenhang könnte sich auf Faktoren der Schulentwicklung richten: Wird es nach der Corona-Krise ein Zurück zu alten Organisations- und Kommunikationslogik geben? Oder werden Schulen ihre Lernprozesse konsolidieren können?

Schließlich gilt es auch – was in der Forschungslandschaft zum deutschen Mehrebenen-Föderalismus häufig übersehen wird – auf die kommunale Ebene, auf die Schulträger, aufmerksam zu machen. Auch diese Ebene wird darüber entscheiden, wie die Post-Corona-Schule aussehen wird: Fort- oder Rückentwicklung.

Für diese Ad-hoc-Gruppe sind vier Vorträge à 15 bis 20 Minuten (zzgl. Diskussion) vorgesehen. Einen Abstract von 1-2 Seiten und kurzen Angaben zu Ihrer Person senden Sie bitte bis zum 15.04.2021 an Stefan.Immerfall@ph-gmuend.de und rita.nikolai@phil.uni-augsburg.de.